

Bau- und Gestaltungsbeirat vom 26. April 2021, 10 – 11.30 Uhr

Protokollnotiz

Teilnehmer/innen:

Herr Dr. Henrici, K
Herr Prof. Dipl.-Ing. Springer, Fak. AuU
Herr Prof. Dr.-Ing. Ludwig, Fak. B
Frau Prof. Gunstheimer, Fak. KuG
Herr Prof. Dr.-Ing. Rodehorst, Fak. M
Frau John, SL
Herr Kleinpeter-Reinke, SL

Ein Vertreter des Stuko war eingeladen, jedoch nicht anwesend.

Der Kanzler begrüßt die Anwesenden, eröffnet die Beratung und stellt zunächst Frau John als neue Leiterin des Servicezentrums Liegenschaften vor. Frau John ist Architektin und hat ihr Studium an der Bauhaus-Universität Weimar absolviert.

Im Jahr 2020 fanden aus verschiedenen Gründen keine Sitzungen des Bau- und Gestaltungsbeirates statt. Ziel der heutigen Beratung ist es, in einem 1. Teil über die aktuellen Baumaßnahmen zu informieren und im 2. Teil die bauliche Entwicklung an der Bauhaus-Universität Weimar zu betrachten.

TOP 1: Aktuelle Baumaßnahmen

- Die derzeit aktuellen Baumaßnahmen an der Bauhaus-Universität Weimar werden durch das Servicezentrum Liegenschaften anhand einer Powerpoint-Präsentation vorgestellt. Die Präsentation liegt als Anlage diesem Protokoll bei.

Besonderes Augenmerk wird auf die Flächenentwicklung am Standort Coudraystraße gelenkt. Hier ist die Universität in Kontakt mit der Stadt als Eigentümerin der sog. Ackerbürgerscheunen. Denkbar ist ein Grundstückstausch mit der Stadt von nicht nutzbaren Flächen der Universität.

Frau Prof. Gunstheimer erkundigt sich nach möglichen Nutzungen der Ackerbürgerscheunen.

Es wird erläutert, dass durch ein Planungsbüro derzeit eine mögliche Nutzung im Zusammenhang mit der denkmalpflegerischen Zielsetzung und den sich daraus ableitenden Kosten untersucht wird. Ziel ist eine offene Betrachtung der Nutzung unter Beachtung der unterschiedlichen Interessen. Die Struktur- und Entwicklungsplanung zum Standort Coudraystraße (Konzentration der Fakultät Bauingenieurwesen) ist dabei in die hochschulinterne Betrachtung einzubeziehen.

TOP 2: Bauliche Entwicklungsplanung

- Der Kanzler erläutert, dass aus einem Architektenwettbewerb zum Kerncampus im Jahr 1996 ein Masterplan vom Büro AV1 aus Kaiserslautern entstanden war, der in der Zwischenzeit in weiten Teilen, wenn auch z.T. mit kleineren Abweichungen umgesetzt wurde. Als jüngstes Projekt wurde im letzten Jahr die Kindertagesstätte des Studierendenwerkes in Betrieb genommen. Als letztes stehen noch zwei Ersatzneubauten für das Objekt Bauhausstraße 7b aus.
- Der Kanzler trägt vor, dass eine Fortschreibung des Masterplanes unter den Gesichtspunkten einer bestmöglichen Akzeptanz innerhalb der Universität notwendig ist. Dabei könnte die Campuserweiterung eventuell mit Ideen im Rahmen des „Neuen Europäischen Bauhauses“ verknüpft werden.

- Prof. Springer setzt sich dafür ein, dass sämtliche Liegenschaften der Universität als Ganzes in den Blick genommen werden, freilich ohne sich den Restriktionen des Programms zu unterwerfen. Dem wird aus dem Beirat beigespflichtet. Weiter seien Nachhaltigkeit Aspekte heute stärker zu berücksichtigen, als noch vor wenigen Jahren. Dabei sollte der eigene, der Universität immanente baukünstlerische Anspruch vor einem externen Label stehen.
- Wichtig sei, die Ansprüche an Partizipation aller Statusgruppen im Zeitraum vor der Aufgabenstellung zu gewährleisten.
- Herr Prof. Springer ist der Meinung, dass die jüngere Kommunikation zum Projekt X-Stahl bisher nicht optimal verlief, da die verschiedenen Nutzerinteressen im Vorfeld nicht ausgehandelt wurden und sich im Nachgang nun Erwartungen herauskristallisieren, die insgesamt kaum erfüllbar seien.
- Frau Prof. Gunstheimer teilt die Meinung, alle Gebäude in den Blick zu nehmen. Ziel sollte es sein, die Fakultät K+G, insbesondere die Werkstätten räumlich im Kontext der Geschwister-Scholl-Straße zu konzentrieren. Eine Galerie wäre ebenso wünschenswert.
- Herr Prof. Ludwig untermauert gleichfalls die Auffassung, das Projekt nicht in das Projekt des Neuen Europäischen Bauhauses zu integrieren, sondern eine Arbeitsgruppe aller Fakultäten zu bilden, die auf der Basis der Konzepte der einzelnen Fakultäten ein Gesamtkonzept entwickelt. Zunächst sollte sich aber jede Fakultät mit der Thematik beschäftigen und sich eine grundlegende Meinung bilden.
- Der Kanzler fasst zusammen:
 - Es soll eine Arbeitsgruppe mit je einer/einem Vertreter/in jeder Fakultät gebildet werden, die eine ganzheitliche Planung aller Liegenschaften der Universität, auch der noch zu erschließenden Bereiche, betrachtet.
 - Der Kanzler weist darauf hin, dass das Projekt X-Stahl lt. STEP die erste große Baumaßnahme in Bauherreneigenschaft der Universität sein soll. Der X-Stahl wird das Flächenproblem der Universität nicht lösen, sondern ist als Begegnungsbau komplexer zu betrachten.
 - Es sind die Schnittstellen zur Stadtplanung zu berücksichtigen. Die Studierendenschaft ist in das Projekt einzubeziehen.
- Herr Prof. Springer ist bereit, die Leitung der Arbeitsgruppe zu übernehmen und macht deutlich, dass er sich in der AG nicht als Planer, sondern als Bauherr (Ansprüche formulieren, Verfahren vorbereiten, koordinierende Aufgaben) sieht. Für die handwerkliche Ebene mit durchaus planerischer Dimension wird deutlich, dass es hierfür personeller Unterstützung bedarf. Hierzu ist ein/e wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in einzuplanen, ggf. ergänzt um Hilfskraftkapazität.
- Vom Büro des Kanzlers wird für den Beirat eine Projektplattform eingerichtet, auf welcher die Unterlagen abgelegt werden.
- Herr Prof. Springer fertigt in den nächsten 14 Tagen ein Projektexposé (Arbeitsgruppe, Aufgabe, Zeitschiene), welches dem Kanzler als Vorlage für das Präsidium dient. Dazu wird die Vorstellung einer Meilensteinplanung im Juni-Senat vorgesehen.

Protokoll: Torsten Kleinpeter-Reinke (SL)